

## **Vorstellung der Studie „Bündnis 70 plus - Medizinische Versorgung von Bewohnern in Pflegeheimen“**

### **Sachverhalt**

#### **1. Ausgangslage**

Deutschlandweit leben etwa 800.000 Menschen in 11.000 Pflegeheimen. Derzeit werden alleine in Nürnberg etwa 7.000 vollstationäre Pflegeplätze vorgehalten.

Der Bedarf an Unterstützungsstrukturen in stationären Senioreneinrichtungen und dabei auch an medizinischer Versorgung der älteren Bevölkerung, hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Hauptgrund ist die demographische Entwicklung und die darin begründete Zunahme älterer und damit häufig multimorbider Menschen.

Während die Krankheitshäufigkeit alterstypischer, oft nebeneinander bestehender körperlicher und psychischer Erkrankungen bei Pflegeheimbewohnern bereits umfangreich untersucht wurde, finden sich in der Literatur hinsichtlich der (fach-)ärztlichen Versorgung lediglich Hinweise auf eine mögliche Unter- oder Fehlversorgung.

Die bisherigen Forschungsergebnisse in diesem Bereich zeigen somit zwar einen hohen spezifischen, medizinischen Versorgungsbedarf an, die Betrachtung der bestehenden medizinischen Versorgungsstrukturen für Pflegeheimbewohner ist dagegen unzureichend.

Auch können kaum fundierte Aussagen zur Intensität und Qualität der medizinischen Versorgung in deutschen Pflegeheimen anhand gegenwärtiger Studien getroffen werden. Verschiedene Untersuchungen deuten jedoch darauf hin, dass die Koordination und Ausrichtung der medizinischen Versorgung in den Heimen nicht dem komplexen Bedarf älterer Menschen entspricht.

In Anbetracht der insgesamt mäßigen Erkenntnislage lässt sich festhalten, dass es zusätzlicher aussagefähiger, empirischer Evidenz bedarf, um die medizinische Versorgung von Pflegeheimbewohnern beschreiben und bewerten zu können und damit auch Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung zu identifizieren.

#### **2. Zielsetzung**

Vor diesem Hintergrund hat das Zentrum für Altersmedizin des Klinikum Nürnberg in enger Kooperation mit dem Nürnberg Stift ein Forschungsprojekt unter der Signatur „Bündnis 70 plus“ initiiert das zu einem erheblichen Umfang durch die Theo und Friedl Schöller-Stiftung gefördert wird.

Ziel des Projektes ist die Erfassung und Darstellung der medizinischen Versorgung von Pflegeheimbewohnern um ggf. in weiterer Folge auch Verbesserungsmöglichkeiten auf Struktur- und Prozessebene abzuleiten zu können.

Daher sollen die medizinische Versorgungsqualität von Heimbewohnern ermittelt und Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung herausgearbeitet werden.

### **3. Aufbau/ Inhalt des Forschungsprojektes**

In einem ersten Schritt werden alle medizinischen Daten von Patienten über 69 Jahren aus dem Krankenhausinformationssystem des Klinikum Nürnberg identifiziert und nach bestimmten Kriterien anonymisiert ausgewertet.

In einem zweiten Schritt soll identifiziert werden, ob Bewohner des Nürnberg Stift im Verhältnis zu dieser Grundgesamtheit und anderen Pflegeheimen Auffälligkeiten und Besonderheiten in diesem Zusammenhang aufweisen.

Ergänzt werden diese Auswertungen durch eine gezielte Analyse des gesundheitlichen Wohlbefindens der Heimbewohner mittels Fragebögen, welche von den Bewohnern freiwillig und nach eingeholtem schriftlichem Einverständnis beantwortet werden.

In einem weiteren Schritt sollen die Heimbewohner, die Heim- bzw. Pflegedienstleitungen und Pflegefachkräfte der Pflegeheime zur medizinischen Versorgung befragt werden. Von Anfang an werden auch die niedergelassenen Ärzte in das Projekt miteinbezogen, um eine möglichst hohe Akzeptanz zu erreichen.

Die Erhebung der Daten aus diesen Befragungen erfolgt anonymisiert.

Das Forschungsprojekt wurde bezüglich seiner Methoden und Fragestellungen von der Ethikkommission der Bayerischen Landesärztekammer beurteilt und genehmigt.

### **4. Perspektive/ zu erwartende Ergebnisse**

Von dem Projekt erhoffen sich die Kooperationspartner insbesondere systematisch erhobene Daten zur medizinischen Versorgungssituation der Heimbewohner mit Einschränkungen der Gesundheit und Mobilität sowie eine Bewertung der regional vorhandenen Versorgungsstrukturen.

In der Folge soll durch Koordination der Leistungserbringer oder auch durch die Erweiterung der Angebote, die Versorgungssituation sektorenübergreifend gezielt weiterentwickelt werden.

Dadurch soll älteren Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen in Nürnberg medizinische Angebote gezielter zugänglich gemacht, mögliche unnötige Krankenhauseinweisungen vermieden und insgesamt die Lebensqualität verbessert werden.

Die Ergebnisse der Studie werden zukunftsweisend zum einen den Bewohnern des NüSt unmittelbar zugutekommen, zum anderen können die Erkenntnisse auch regional und überregional zur Verfügung gestellt werden.

Es ist davon auszugehen, dass erste Ergebnisse im ersten Quartal 2015 vorliegen.